



bei der Aufnahme einer Katze, ein Leben lang für sie zu sorgen.

Bei Chi-Chi und ihrem geliebten Sohn Bene sowie anderen älteren Katzen mussten nach dem Einzug ins Katzenhaus die Zähne gerichtet werden. Heute können sie wieder beschwerdefrei ihr Dasein geniessen. Andere wie zum Beispiel die Katze Lady kämpfen mit einer chronischen Niereninsuffizienz. So funktionieren bei der wunderschönen Katzen-dame die Nieren nicht mehr richtig. Im Katzenhaus fühlt sie sich wohl, aber sinnvoller wäre es, wenn sie die letzten Monate ihres Daseins in Ruhe und Geborgenheit verbringen dürfte. Sie benötigt Spezialfutter und Medikamente. Einfühlsame Menschen, die das Herz am richtigen Fleck haben – das wäre der Himmel auf Erden für Lady.



Das Katzenhaus wurde gegründet, damit jedes Tier eine Chance bekommt. Keines soll abgewiesen werden. Das soll auch in Zukunft so beibehalten werden. Was die Zukunft jedem Einzelnen von uns bringen wird, ist offen. Doch ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen nur das Allerbeste. Es ist schön, Menschen an seiner Seite zu wissen, die das gleiche Ziel verfolgen: heimatlosen Katzen ein Daheim zu geben. So viel Herzblut, Engagement und Zeit wurde und wird auch in Zukunft investiert, damit den verstossenen Samtpfoten unserer Gesellschaft geholfen werden kann.

Dank den vielen Katzenhausfreundinnen und -freunden, den unzähligen Helferinnen und Helfern, dem ganzen Katzenhaus-Team und all jenen Menschen, die uns jeweils finanziell unterstützen, wird die Aufnahme und Pflege der Katzen bei uns im Katzenhaus überhaupt ermöglicht und gesichert. Es ist von unschätzbarem Wert, auf diese Unterstützung zählen zu dürfen. Herzlichen Dank!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Liebsten eine wunderbare und beschauliche Adventszeit. Geniessen Sie einige ruhige Stunden, und starten Sie gesund und zufrieden ins neue Jahr.

Alterswohnheim

Die meisten der über zehnjährigen Stubentiger im Katzenhaus sind noch fit und munter. Die Abgabegründe variieren wie üblich von «Umzug» bis zu «familiären Gründen». Natürlich haben die einen Katzen ihre Alterssorgeli, aber ein Abgabegrund sollte das nie sein. Immerhin entscheidet man sich

 *Ihre Erika Silvestri,
das ganze Katzenhausteam
und seine Samtpfoten* 

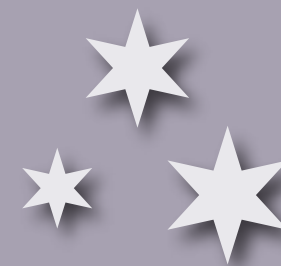


Für ein entspanntes Zusammenleben

**FELIWAY® für das Wohlbefinden
von Ihren Katzen, von Ihnen selbst
und von Ihren Möbeln.**
Vertrauen Sie bei Verhaltensproblemen
der Marke Nr. 1



Biokema SA



KATZENHAUS SCHAFFHAUSEN

Bahnhofstrasse 21 • 8212 Neuhausen

Tel. 052-625 79 44

www.katzenhaus-schaffhausen.ch

PK 82-1745-7



Weihnachten 2017

→ **Tipp vom Tierarzt**

In jeder Katze schläft ein Tiger

Teil 1: Das Verhalten der Katzen und ihre Kommunikation

Hauskatzen sind und bleiben Katzen mit allen feline Merkmalen, die sie charakterisieren. Sie sind nicht immer zart wie ein Lamm, sondern auch manchmal wild wie Tiger. Die Hauskatze verteidigt ihr Gebiet oder ihre Nachkommen genauso wie ein Wildtier, von dem sie viele Merkmale behalten hat: schöne Krallen, lange Eckzähne und eine gute Nase. In der Natur braucht sie ihr Territorium für verschiedene Aktivitäten: um zu jagen, damit sie sich ernähren kann; um einen Partner zu suchen, damit sie sich vermehren kann, oder um sich an ruhigen Stellen zu erholen. Dies alles ist nur möglich, wenn es wenig Konkurrenz in diesem Gebiet gibt. Je mehr

«Feinde» anwesend sind, desto höher ist die Gefahr der Unterernährung, als Beute zu dienen oder nicht die Gelegenheit zu haben, sich vermehren zu können. Das Tier wird gestresst und muss sich dann verteidigen.

Die verschiedenen Kommunikationstypen

Damit andere Lebewesen in ihrem Gebiet die Bedürfnisse und Absichten der Katze verstehen, drückt sie sich auf verschiedenen Arten aus. Sie benützt ihre Stimme, um ihre Mahlzeit zu rufen, oder zur Abwehr ihrer Artgenossen. Sie schnurrt, um Freude oder auch Spannung anzuzeigen. Sie wird auch ver-



Harn- oder Kratzmarkierung: «Achtung, Eintritt verboten, besiedeltes Gebiet!»

schiedenste Körperpositionen, inklusive Ohr- und Schwanzstellung, benutzen. Zum Beispiel läuft eine entspannte Katze locker mit nach oben aufgerichteten Schwanz und nach vorne gerichteten Ohren. Dagegen wird eine verängstigte Katze ihre Haare zu Berge stehen lassen, ihren Rücken nach oben wölben, damit sie imposanter erscheint, und ihren Schwanz und die Ohren senken.

Um diese Kommunikation mit dem ganzen Umfeld noch zu verbessern, wird die Katze markieren. Mit der Markierung wird ihr Gebiet noch besser definiert. Mehrere Markierungstypen sind möglich. Die angenehmste ist sicher die Gesichtsmarkierung, wenn sich die Katze an verschiedenen vertikalen Oberflächen oder an unsere Beinen und Händen reibt. Die ärgerlichsten sind die Harn- und Kratzmarkierungen, wenn sie an unseren Ledersofas oder unseren Wänden auftreten, um den Konkurrenten zu zeigen, wer da der Haupteinwohner ist. Die Gebietsmarkierung ist also ein ganz natürliches Verhalten, das die Katze jeden Tag zeigt und zeigen wird, auch wenn es uns nicht immer gefällt!

Die Geheimsprache der Katzen

Während der Markierung vermittelt die Katze nicht nur visuelle Zeichen, sondern setzt auch flüchtige Substanzen ab. Diese Substanzen, Pheromone genannt, werden durch Drüsen an der Körperoberfläche direkt in die Umgebung sezerniert. Sie sind speziesspezifisch und vermitteln entsprechende Informationen. Die Katzenpheromone werden ausschliesslich von Feliden, aber zum Beispiel nicht von Hunden verstanden. Beim Vorbeigehen wird ein Artgenosse diese Substanzen dank speziellen zwischen Gaumen und Nase gelegenen Rezeptoren «riechen». Die Verbindung mit den Rezeptoren löst eine Reaktion aus, die abhängig vom Pheromontyp ist:

- Erregung bei Sexualpheromonen
- Flucht bei Angstpheromonen
- Beruhigung durch Gesichtsspheromone ...

Dr. med. vet Florence Künzle

Für weitere Informationen:
www.group-irsea.com



Gesichtsmarkierung, bedeutet: «Hier fühle ich mich wohl, entspannt»



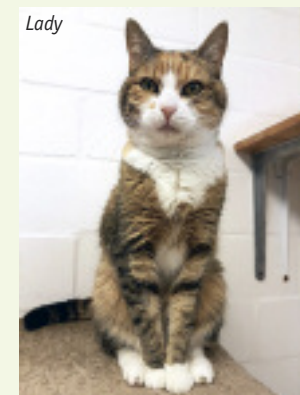
Das Flehmen wird beobachtet, wenn ein Tier Pheromone in der Luft «riecht».

Katzenhauspost Weihnacht 2017

Wieder einmal stehen Weihnachten vor der Türe. Und während der Adventszeit werde ich gerne nostalgisch. Ich blicke zurück auf die intensive Zeit im Katzenhaus. Über 45 Jahre sind es nunmehr in denen ich unzählige Schützlinge betreuen durfte. So viele unterschiedliche Katzen, die zu Beginn in meine Obhut gegeben wurden und heute von einem professionellen Team umsorgt werden. Auch wenn die Zeit viele Erinnerungen tief in meinem «Stübchen» abgespeichert hat, bleiben die meisten Geschichten für immer. Jene der geschundenen, ausgesetzten, halbverhungerten und kranken Katzen, die damals und heute noch eine Aufnahme finden. Sei dies, um bald in ein wohlbehütetes neues Zuhause einzuziehen, oder um für immer zu bleiben. Die Adventszeit ist jene wohlige warme Zeit, in welcher ich gerne über ein schönes und ebenso aktuelles Episödl meiner Katzenhauserlebnisse berichten möchte.

Supermama Martha

Martha stammt aus Hemmental. Hochträchtig ist sie als scheue Findelkatze zugelaufen und gelangte diesen Spätsommer ins Katzenhaus. Nach dem Leben in Freiheit hielt sich die Begeisterung darüber in Grenzen. Wegen der bevorstehenden Geburt bekam sie eine geräumige Box zugeteilt. Mit flachgestellten Ohren und grossen Augen fauchte sie uns zu Beginn an. Nach und nach fasste sie Vertrauen und liess sich sogar streicheln. Als ich eines Tages nach getaner Arbeit den letzten Rundgang im Katzenhaus machte, bemerkte ich, dass Martha in den Wehen lag. Kurz darauf kam das erste Büsi zur Welt. Danach folgten das zweite und dritte. Marthas Kraft liess nach. Sie wirkte erschöpft und müde. Die Geburt ging danach harzig voran. Gottlob half mir ein Katzenhausbesucher beim Abnabeln und Trocken-



Lady

tupfen der frisch geborenen Kätzchen. Denn es kamen noch drei weitere dazu.

Die Katzenfamilie war komplett, aber die Box zu klein. So dislozierten wir sie in die Dependance nach Hallau in das Haus meiner verstorbenen Schwester. Hier haben sie viel Platz und fühlen sich, salopp gesagt, «sauwohl». Kurz nach dem Umzug kam ein kleiner Winzling dazu. In einem Heustock in Flaach wurde das Kätzchen mütterlos entdeckt und sofort in die Obhut

des Katzenhauses gegeben. Statt das Katzenmädchen von Hand mit dem Schoppen aufzuziehen, jubelten wir es Martha unter. Ihr Mutterinstinkt war grossartig. Sie akzeptierte Sugar-Baby, wie wir den Findling nannten, sofort. Das Büsi kämpfte sich zwischen seinen neuen und älteren Geschwistern den Weg zu einer Zitze frei und liess sich von seiner Adoptivmutter pflegen.

Nach zwei Wochen kam Fiona dazu. Ihre Mutter war im Strassenverkehr zu Tode gekommen. Auch Fiona wurde ohne mit der Wimper zu zucken von Martha akzeptiert. Beim dritten Zuwachs einige Zeit später sah es etwas anders aus. Im Eschheimertal wurde Julie abgemagert und scheu aufgegriffen. Das rund acht Wochen alte Katzenmädchen musste sich die Gunst seiner Adoptivmutter zuerst erwerben. Martha zierte sich zu Beginn und dachte wohl: «Hört das denn nie auf mit den neuen Katzenkindern?» Aber Julie war clever und beharrlich. Sie schlich sich von hinten an ihre neue Mama heran und erhaschte sich ausserhalb von Marthas Blickwinkel eine Zitze. Heute ist die muntere Katzenkinderschar ein eingespieltes Team. Es wird gespielt und getobt. Eine richtige Freude, ihnen zuzuschauen. Da können keine trüben Gedanken aufkommen. Martha stehe ich sozusagen als Adoptivmenschenmutter zur Seite. Selten erledige ich einen Schritt im Zimmer ohne ein Anhängsel an einem Hosenbein. Die